

Rezension der Buch-Neuerscheinung

Zurück nach Morgen – Augenblicke an den Achtausendern

von Hans Kammerlander mit Walter Lücker



Hans Kammerlander mit Walter Lücker
Zurück nach Morgen -
Augenblicke an den 14 Achtausendern

Piper Verlag GmbH, München, 2012 (Malik)
ISBN 978-3-89029-414-8

Gebunden, 340 Seiten
Format: 270 x 298 x 30 mm, 2250 Gramm
230 Farbfotos

Preis: Euro 39,99

Es gibt bereits mehrere Bücher von Hans Kammerlander. Dieses aber ist sein erster Bildband im Großformat. Es ist ein erzählender Bildband, denn 340 Seiten geben auch ausreichend Raum für Worte. Das Thema sind die 14 Achtausender des Himalaya - aus seiner ganz persönlichen Sicht und mit den von ihm selbst aufgenommenen Bildern. Bei 12 dieser Giganten hat er den Gipfel erreicht - immer ohne Verwendung künstlichen Sauerstoffs. Am Shisha Pangma war er, ohne es zunächst zu wissen, "nur" am Mittelgipfel und damit 19 m unterhalb des Hauptgipfels. Im Nebel hatte er nicht erkannt, dass es noch etwas weiter bergauf geht. Am Manaslu hatte er das fürchterlichste Erlebnis seiner Besteigungen, als innerhalb von 4 Stunden zwei seiner engsten Freunde ums Leben kamen, Friedl Mutschlechner direkt neben ihm vom Blitz erschlagen. Kammerlander ist bisher nicht wieder an diesen Berg zurückgekehrt.

"Augenblicke an den 14 Achtausendern": In den Erzählungen hält Kammerlander Ausschnitte aus seinen Erlebnissen an diesen Bergen fest. Die Ereignisse, die ihn am meisten beeindruckt haben, waren Thema von vielen Gesprächen mit seinem Freund und Koautor Walther Lücker, der ihn auf mehreren Expeditionen und zahlreichen Touren in den Heimatbergen begleitet hat. Lücker hat Kammerlanders Erlebnisse also vor dem Hintergrund des starken persönlichen Eindrucks von den Berggiganten aufgenommen, aber auch in guter Kenntnis des Menschen Kammerlander und dessen Grundhaltung zu Natur und Bergsteigen. Daraus sind realitätsnahe und fesselnde Erzählungen geworden, in gutem und flüssigem Stil zu Papier gebracht. Oft sind es Erlebnisse voller Dramatik, welche die Gefahren des Bergsteigens an diesen Gipfeln deutlich machen. Dass auch Höhenbergsteiger nur Menschen sind, die ihre Schwächen haben und dadurch Gefahren oder kuriose Situationen heraufbeschwören, wird nicht verschwiegen.

Nicht jeder veröffentlichende Bergsteiger geht offen damit um, dass ihm andere bei einem Buch geholfen haben. Dass Kammerlander es tut, ehrt ihn. Der Leser kann die Zusammenarbeit nur begrüßen, denn andernfalls hätte er entweder gar nichts oder zumindest weniger in den Händen. Verlangen wir bitte nicht zu viel von einem Höhenbergsteiger! Dass auch Kammerlander erzählen und Erlebtes deutlich machen kann, beweist er in seinen Vorträgen.

Kammerlander widmet sich auch den allgemeinen Herausforderungen, welche das Höhenbergsteigen in vielfältiger Weise für den Bergsteiger bereithält. Aus der Mischung von persönlichen Erlebnissen und den Beschreibungen der extremen Anforderungen und Gefahren entsteht ein Bild von der phantastischen Bergwelt des Himalaya und dem dort ausgeübten Extremsport des Höhenbergsteigens, das äußerst beeindruckend und auch für den Laien begreifbar ist. Die Dimensionen der Berge und die Anforderungen an die Menschen, die sich an ihre Grate und Wände wagen: beides wird in diesem Buch tatsächlich "erlebt". Dazu tragen auch die vielen, oft großformatigen Farbbilder bei. Es ist eine Bergwelt, die man auch optisch auf-

nehmen muss, um die Faszination, welche sie auf die Menschen ausübt, zu verspüren. Dazu gibt das Buch als Bildband gute Gelegenheit.

Kammerlander hat seine ersten 7 Achttausender zusammen mit Reinhold Messner bestiegen. Als er von diesem erstmals im Jahr 1982 zu einer Expedition am Cho Oyu eingeladen wurde, war er mit seinen 26 Jahren zwar ein erfahrener Kletterer, aber ohne Kenntnisse vom Bergsteigen in den ganz großen Höhen. So wurden es erste, sehr lehrreiche und nützliche Jahre. Kammerlander wurde schnell aber auch ein wichtiger Partner für Messner, auf den dieser vertrauen konnte. Im anderen Fall hätte er nicht zusammen mit Kammerlander die Doppelüberschreitung von Gasherbrum II und Gasherbrum I ohne Zwischenabstieg ins Basislager im Jahr 1984 gewagt. Es entstand eine Partnerschaft, die diese und weitere Höchstleistungen ermöglichte: Nordwestwand der Annapurna I, Dhaulagiri I nur 3 Wochen später. Als sie dann im Herbst 1986 den Makalu und den Lhotse bestiegen hatten, war der ganz große Anreiz des Himalaya für Messner Vergangenheit; er hatte als erster Mensch alle 14 Achttausender bestiegen.

Es dauerte eine Weile, bis Kammerlander sein eigenes "Unternehmen Himalaya" aufgebaut hatte. 1990 Nanga Parbat, dann das schreckliche Erlebnis am Manaslu im Jahr 1991. Drei Jahre dauerte es, bis sich Kammerlander zu einer neuen Expedition in den Himalaya durchringen konnte. 1994 Broad Peak, 1996 Shisha Pangma und anschließend Everest-Nordflanke mit erster Ski-Abfahrt vom höchsten Berg der Erde. Ja, er hatte seine Skier auf den Gipfel hinaufgeschleppt, um diesen Plan zu verwirklichen. Nur 16 Stunden hatte er dafür vom vorgeschobenen Basislager aus gebraucht. Jetzt am Gipfel aber – er steht ganz alleine da oben - packen ihn Zweifel, ja Angst. Die Alternative ist verlockend: der überschaubare Abstieg zu Fuß bei guten Verhältnissen. Die Seelennöte Kammerlanders in diesen Minuten vor der Entscheidung werden mit den Worten Lückers so deutlich, dass der Leser versucht ist zu sagen; Lass es, geh den sicheren Weg! Und dann rutscht und fährt Kammerlander hinunter.

1998 erreicht er den Gipfel des Kangchenjunga und macht dort seinen berühmten Kopfstand, von seinem Kameraden Konrad Auer fotografiert. Am dritthöchsten Berg der Erde wiederfährt ihm etwas, was ihm bisher erspart geblieben war, aber nun seine weiteren Pläne vollkommen über den Haufen wirft. Er zieht sich schwere Erfrierungen an den Füßen zu und kommt nur dank eines Rettungsfluges per Hubschrauber und sofortiger Heimreise um Amputationen herum. Abgesehen vom Albtraum Manaslu war jetzt nur noch der K2 sein unerreichtes Ziel unter den Achttausendern. Nach einem Jahr der Rekonvaleszenz ist er 1999 mit Konrad Auer am zweithöchsten und schwierigsten der Achttausender – und scheitert. Im Sommer 2000 sind die beiden wieder dort und reisen in einer nicht enden wollenden Schlechtwetterperiode wieder ab. Schließlich - am 22. Juli 2001 – steht Hans Kammerlander zusammen mit Jean- Christophe Lafaille auf dem Gipfel des K2. Und damit endet auch das Buch.

Zu erwähnen ist noch, dass in dem Buch zu jedem der Achttausender die Chronik ausgewählter wichtiger Ereignisse zu finden ist.

Stuttgart, den 24.10.2012

Günter Seyfferth